

# Pulsnitzer Anzeiger

Dörner Anzeiger

Wagnispreis: Bei Abholung 14 Mägig 1.- RM, frei Haus 1.10 RM, einschließlich 12 bezm. 15 Wg. Zeitlohn. Postbezug monatlich 2.50 RM.

Nr. 268

Dienstag, 14. November 1944

96. Jahrgang

## Härteste Abwehrkämpfe an allen Fronten

Hohe feindliche Panzerverluste in Lothringen und in Ungarn

Die Schlacht in Lothringen wird immer mehr zum Ringen um Metz. Der Feind hat nach seinem eigenen Eingeständnis erkannt, daß es zu gefährlich wäre, bei einem Durchbruchversuch gegen die Saar Metz durch Umgehung hinter sich lassen zu lassen. Er ist sich jedoch durchaus klar darüber, daß ihn der Angriff auf die durch ein Netz von Bahnen und Straßen verjagten Befestigungen schwerste Verluste kosten wird. Hoch sind die Verluste der in Diebelsdorf eingedrungenen Nordamerikaner, die allerdings durch die Ausfälle des Feindes im Raum östlich Pont-a-Mousson noch übertrieben werden, wo weiterhin das Schwergewicht der Kämpfe lag. Hier wurde auch die Masse der bisher im Ringen um Metz abgeschossenen 22 nordamerikanischen Panzer vernichtet. Damit hat der Gegner bereits etwa ein Drittel seiner ursprünglich zwischen Pont-a-Mousson und Salaburg zum Durchbruch eingelegten Panzer eingebüßt. Zwischen den beiden, bis an die Straße Metz-Dieulouard vordringenden feindlichen Panzerfronten versucht die nordamerikanische Infanterie sich ebenfalls an diese Straße heranzukämpfen. Darauf entwickelten sich erbitterte, noch anhaltende Nahkämpfe in den Waldungen nordöstlich Delme und an den Quellbächen der Nied. Weitere feindliche Angriffe scheiterten weithin Deuze und beiderseits des Rhein-Marne-Kanals. Der fünfte Tag der Schlacht in Lothringen stand im Zeichen erfolgreicher deutscher Gegenangriffe, die den Feind an der Ausnutzung seiner am Vortag mit schwersten Verlusten erlangten Vorteile hinderten. Die übrigen Kämpfe an der Westfront blieben ohne Einfluß auf die Lage.

In Italien brachte das anhaltend schwere Ringen bei Forlì keine ins Gewicht fallenden Frontveränderungen. Vom frühen Morgen an berannte der von massiertem Artilleriefeuer unterstützte Feind unsere Sperrstellungen. Südwestlich der Stadt verlagerten sich die Kämpfe an den Montone, wo mehrere Truppen Gegenangriffe gegen den dortigen feindlichen Brückenkopf führten. Auch nördlich Forlì gelang es den eingedrungenen Feind unter Abbruch mehrerer Panzer ab. Südlich Bologna führten unsere Grenadiere zahlreiche Stütz- und Stützpunktunternehmungen durch und hoben dabei einen vorgeschobenen feindlichen Stützpunkt aus. Im übrigen legt dort der Feind seine Angriffsvorbereitungen im Schutz künstlichen Nebels fort, ohne damit erhebliche Verluste durch unsere weittragenden Geschütze verhindern zu können.

Auf dem Balkan hielt sich der Feind unter dem Eindruck seiner beträchtlichen Verluste an den Vortagen zurück. Lediglich bei Kumanovo und an der oberen bulgarischen Morawa führte er einige vergebliche Angriffe gegen unsere Sperrriegel östlich der Vardar-Ebene. An der Ostfront lag das Schwergewicht der Kämpfe wieder in Ungarn, und zwar in dem Dreieck Seged-Ödenburg-Gölnö. Die beiden Hauptfronten erfolgten an der Bahnlinie Gölnö-Hatvan und bei Mezökövesd. An beiden Stellen wurde der Feind nach anfänglichen Bodengepö-

nen durch starke Gegenangriffe deutscher und ungarischer Verbände abgefangen und geworfen. Besonders verlustreich für ihn war der Kampfraum Kaszabereci. Die zunächst in den Südtail der Stadt eingedrungenen Sowjets wurden in raschen Gegenangriffen durch Panzer- und Infanterie zurückgeworfen. Sie versuchten darauf die Stadt zu umfassen, trafen aber wiederum auf zähen Widerstand unserer Truppen und verloren, ohne ihr Ziel zu erreichen, in den hin- und hergehenden Kämpfen 33 Panzer. Weitere Panzerverluste hatten die Sowjets beiderseits Mezökövesd, wo sie in breiter Front nach Westen längs der nach Hatvan führenden Bahnlinie angriffen. Auch dieser von zehn Schützen-divisionen und zahlreichen Panzergruppen unternommene Durchbruchversuch blieb in Gegenangriffen liegen. Eingebrochenen Teilkraften gelang es, vorübergehend in Füzes-Albony einzudringen und im Südostteil der Stadt ein eigenes Bataillon zu umfassen. In harten Häuserkämpfen hielten unsere Grenadiere den konzentrischen Angriffen stand, bis sie vom Gegenangriff deutscher und ungarischer Panzer entsetzt wurden. Gemeinsam mit den herangekommenen Kameraden erreichten sie noch am Nachmittag in Fortführung der Gegenstöße die alte, östlich des Ortes liegende Hauptkampflinie.

Wenig wie in der Schlacht in Lothringen verhindern somit unsere Truppen auch in Ungarn durch zäheshalten und fortgesetzte Gegenstöße den Feind an der Ausnutzung seiner bisher erzielten Vorteile. An allen übrigen Abschnitten der Ostfront kam es infolge des durch Regen und Schnee verschwemmten Geländes nur zu örtlichen Abwehrkämpfen.

## Das Dardanellenproblem

Die schwedische Zeitung „Svenska Dagbladet“ veröffentlicht eine Meldung der Agentur „Associated Press“, derzufolge in alliierten diplomatischen Kreisen Erörterungen gepflogen würden über die Möglichkeit, einen kleinen Staat an den Dardanellen zu errichten, dessen Verwaltung unter internationaler Kontrolle stehen soll. England, die Sowjetunion und die USA seien bereits mit der Türkei in Verhandlungen über die Dardanellenfrage eingetreten. Während die Türkei sich vor einiger Zeit schon bereit erklärt haben soll, auf die frühere sowjetische Mindestforderung einer Demilitarisierung der Dardanellen einzugehen, gehen der genannten Zeitung zufolge die neuen sowjetischen Forderungen bedeutend weiter. Die Sowjets wollten nun das uneingeschränkte Recht der freien Durchfahrt von und nach dem Schwarzen Meer. „Associated Press“ bezieht sich bei ihrer Information auf gut unterrichtete britische Quellen.

Diese Meldung bestätigt umfassend die Berichte, die vor einiger Zeit in die Londoner Zeitungen „Daily Mail“ und „News Chronicle“ gelangt wurden. Die korrekte Korrespondenten dieser beiden Blätter meldeten im Mai Abmachungen zwischen bulgarischen und griechischen

## Ein Schlachtschiff und drei große Transporter versenkt

Kwelling, gibt das Kaiserliche Japanische Hauptquartier folgende Einzelheiten bekannt: Der Feind ließ 5665 Tote auf dem Schlachtfeld zurück, während 1315 Gefangene eingebracht wurden. Unter der umfangreichen Beute befinden sich 160 Kanonen verschiedener Kaliber, 3200 Gewehre, 5 Lokomotiven, 35 Eisenbahnwaggons, über 30 000 Artilleriegeschosse, mehr als 1 Million Gewehrpatronen, große Mengen von Flugzeugteilen und weitere bedeutende Bestände an sonstigen Waffen bzw. Lebensmittelvorräten.

## Warum die Bolschewisten für Roosevelt stimmten

Ehemaliger Sowjetgeneral deutet kommunistische Bestrebungen in den USA an. In der amerikanischen Monatschrift „Readers Digest“ erschien ein Artikel des ehemaligen sowjetischen Brigadegenerals Alexander Barmin, der 1937 dem Bolschewismus den Rücken kehrte und seit einiger Zeit als Ueberlebender in Washington tätig ist. Der Artikel führt aus, daß die Auflösung der kommunistischen Partei in den USA, die auf naive Gemüter so beruhigend gewirkt habe, in Wirklichkeit die Einleitung zu einer Verschwörung darstelle, die sehr viel gefährlicher sei, als die ursprüngliche Parteiorganisation. Das Ziel sei, den Boden vorzubereiten für die Ergreifung der politischen Macht in den USA sowie aus den Vereinigten Staaten eine bolschewistische Diktatur zu machen. Eine kleine getarnte kommunistische Minderheit habe die Kontrolle der amerikanischen Arbeiterpartei übernommen. Der nächste Schritt in dieser Verschwörung war der Versuch, durch den politischen Aktionsausschuß des CIO-Gewerkschaftsverbandes die Macht in der Demokratischen Partei an sich zu reißen. Als dritter Schritt sollen Rassenkonflikte und soziale Unruhen provoziert werden. „Die derzeitige Regierung fördere bewußt oder unbewußt den Erfolg dieser Verschwörung. Das sei der Grund, weshalb die Kommunisten auf Befehl Moskaus für Roosevelt einstimmten.“

## Finnische Regierung zurückgetreten

Eine neue Etappe zum Bolschewismus. Angesichts der mit rücksichtslosem Druck durchgeführten Bolschewisierung Finnlands hat die finnische Regierung, die den Sowjetwünschen offenbar noch nicht vorbehaltlos genug entgegenkam, abgedankt. Wie der finnische Rundfunk berichtet, hat Paasilin, der Vermittler des Verrats Finnlands, die Aufgabe übernommen, die neue finnische Regierung zu bilden. Der Rücktritt der Verräterregierung Castrens, deren Innenminister Hilliläe sich erst vor wenigen Tagen noch zur bedingungslosen Unterwerfung unter alle sowjetischen Forderungen bekannte, ist ein neues Beispiel für die bolschewistische Taktik, durch einen systematischen Ausschüttungsprozess allmählich die Autorität in den unter Moskauer Einfluß stehenden Ländern zu untergraben und den Boden für die Verwirklichung der politischen Ziele des Bolschewismus auf diese Weise reif zu machen. Ihr Erfüllungsbeifer hat die finnische Regierung

## Botschaft des Glaubens

Das deutsche Volk hat sich in diesen entscheidungs- und opferreichen Stunden nach einem Wort des Führers gesehnt; denn so wie der Führer die restlose Hingabe des Volkes braucht, um seine Ziele verwirklichen zu können, so braucht das Volk die wegweisenden Parolen des Führers, diese Ausstrahlungen seiner Persönlichkeit und seines Glaubens, die dem Volke wiederum zum Kraftquell werden. Die Botschaft, die der Führer anlässlich der Erinnerungsfeier vom 9. November an das deutsche Volk gerichtet hat, war für uns alle die Botschaft des Glaubens und der Zuversicht des Mannes, der in seinem kampfreichen Leben noch immer mit allen Schwierigkeiten und Gefahren fertig geworden ist. Mit wunderbarer Klarheit und Gedankenschärfe, aber auch mit der Blut des fanatischen Kämpfers hat der Führer Sinn und Ziel unseres Lebenskampfes umrissen. So wie der Führer die Ursachen dieses Krieges noch einmal aufzeigte, so wie er den abtunenden vom jüdischen Haß genährten Vernichtungswillen unserer Feinde als die bedrohlichste Gefahr für unser Leben und unsere Zukunft hinstellte, so wies er uns auch den Weg zur Überwindung dieser Bedrohung.

Die Größe der Gefahr hat allerdings auch die Größe unseres Einsatzes zu entsprechen. In diesem Sinne sprach der Führer auch von der unbestechlichen Gerechtigkeit, die das Leben als letzten Preis nur denjenigen zufließt, die gewillt und bereit sind, Leben für Leben zu geben. Wer, eingepannt in das Joch seiner persönlichen Sorgen, auf einmal nicht mehr über seinen engen Kreis hinauszublicken vermochte, dem ist es, als würde er an Hand der Führerbotschaft auf einen hohen Turm geführt und übersehe nun von hoher Warte aus die großen geschichtlichen und politischen Zusammenhänge. Es ist das plastische Darstellungsvermögen des Führers, das die

## Sowjets fordern uneingeschränktes Recht der freien Durchfahrt

Kommunisten, die auf die Schaffung einer Balkan-Union von Sowjetrepubliken abzielten. Im Punkt 5 des Abkommens war festgelegt worden, daß Estland und die Dardanellen unter der Kontrolle der Union der sowjetisch-sozialistischen Republiken eine unabhängige autonome Republik bilden sollten.

Selbsternst wurden solche Pläne von englischer Seite demontiert. Nachdem in der Folgezeit in der Londoner Presse wiederholt die Forderung erhoben wurde, daß die Türkei jetzt endlich einen Beitrag zum Krieg leisten müsse, ist nun offensichtlich der Zeitpunkt herangereift, zu dem diese Frage an die Türkei herangetragen wird, und kein Zweifel mehr daran berechtigt, daß das Dardanellenproblem zum Gegenstand von Verhandlungen mit der türkischen Regierung gemacht wurde.

Eine weitere Bestätigung hierfür findet sich in der konservativen englischen Zeitschrift „Truth“. Sie schreibt, „man werde wahrscheinlich schon bald viel über den Bosporus reden hören und von der für die Sowjetunion lebenswichtigen Anwendung, einen Ausweg aus dem Schwarzen Meer zu erhalten. Wie im übrigen Südosteuropa, so sollte auch hier die Sowjetdiplomatie die Ergebnisse, die vorauszusagen seien, wenn den Verhandlungen jederzeit mit dem Einsatz von Tanks nachgeholfen werden könne.“

In der Form des geplanten Dardanellenstaates, in dem selbstredend die Sowjets den beherrschenden Einfluß ausüben würden, soll also die Türkei ihren Tribut für den alliierten Krieg zahlen. Sie soll mithelfen, den unerfüllten Nachdrängen der Bolschewisten durch eine „Neuordnung“ zu stillen, die auf die Schaffung einer neuen Fangerzone an den Dardanellen hinausläuft und die das nationale Dasein der Türkei und ihre politische Stellung auf das Entschiedenste treffen würde. Indem Engländer und US-Amerikaner den Sowjets auch bei diesem Schlag gegen die Wurzel der politischen Substanz der Türkei bereitwillig die Hände reichen, stellen die Türken auf ihre Art den Dank dafür ab, daß die türkische Politik sich anglo-amerikanischen Wünschen so weitgehend gefügt hat.

## Der Treueid der Tiroler Standschützen

Im Gau Tirol-Borarlberg fand die Vereidigung des Deutschen Volksturms im Zeichen der Tiroler Standschützen statt. Der Aufmarsch in Innsbruck auf dem historischen Platz vor der Hochburg zeigte in eindrucksvoller Weise, daß diese weiterkämpften und mit ihrer Waffe vertrauten Männer ein vollwertiger Teil der Wehrkraft des deutschen Volkes sind. Gauleiter Hofer bezeichnete es bei der Vereidigung als das Ziel der Standschützenausbildung, eine militärisch hochwertige und nationalsozialistisch ausgerichtete Kampfgemeinschaft zu bilden. Die Tiroler Standschützen werden, das kämpferische Vorbild ihrer Vorfahren im Herzen tragend, die Heimat und ihre Freiheit mit fanatischer Entschlossenheit gegen den verhassten Feind verteidigen.

nicht vor den ständigen neuen Erpressungen der Sowjets bewahren können, die sie jetzt zu Fall gebracht haben. Schritt für Schritt wird so das finnische Volk weiter gedrängt auf dem Wege, der nur mit der völligen Selbstausgabe enden kann.

## Richter und Geschworene erschossen

Die Kommunisten Südfrankreichs, die mit dem Kurs des de-Gaulle-Ausschusses nicht zufrieden sind, begehen Gewalttaten am laufenden Band. So wurden in Valence, das in der Nähe von Avignon liegt, die vom Pariser Nationalkomitee bestätigten Richter und die Geschworenen von den Kommunisten als „zu tolerant“ gegenüber einer Gruppe von Angeklagten angesehen. Am Abend nach der Gerichtsverhandlung erschossen kommunistische Mitstreiter der FFI nicht allein die Angeklagten, sondern auch den Richter und die Geschworenen.

## Hunger in Rom — Dafür jüdische Filme

In Rom sieht man Plakate an den Häuserwänden mit der Aufschrift „Wir verlangen Zucker für unsere tuberkulösen Kinder“, so meldet der „WG“-Korrespondent in Rom. Die Inflation mache gewaltige Fortschritte, so schreibt der Berichtserstatter weiter, für 1 Kilogramm Fleisch zahle man 400 Lire. Wenn man Glück habe, finde man Zucker zu einem Preis von 600 Lire. Ein Arbeiter verdiene aber höchstens 2000 Lire im Monat. In einem ganz bescheidenen Restaurant müsse man 250 Lire für ein dürftiges Mittagessen bezahlen. Auf den spärlichen Verkehrsmitteln seien die Tarife von 50 Centesimi auf 10 bis 25 Lire gestiegen, was für die meisten Einwohner Roms unerträglich sei. In einigen Kinos zeige man jüdische und nordamerikanische Filme.

## Neuer Erfolg des Kamikazekorps

Neue beachtliche Erfolge gegen den feindlichen Nachschub für die Insel Leyte konnte das japanische „Kamikazekorps“ am 12. November erringen, wie das Kaiserliche Japanische Hauptquartier am Montag bekanntgibt.

Aus einem Geleitzug wurden im Golf von Leyte zwei große Transportschiffe versenkt und weitere sieben beschädigt bzw. in Brand gesetzt. Alle Schiffe gehörten ungefähr zur 10 000 Tonne-Klasse und waren mit Soldaten und Material voll beladen. Die Angriffe erfolgten, ehe die feindlichen Transporter vor Anker gehen konnten. Das Armeefliegergeschwader „Banda“, das zu dem Kamikazekorps gehört, konnte ebenfalls am gleichen Tage ein feindliches Schlachtschiff und einen großen Transporter versenken, wodurch sich die feindlichen Verluste für diesen einen Tag auf ein versenktes Schlachtschiff, drei versenkte Transporter sowie sieben beschädigte Frachtschiffe stellen.

Während die japanische Luftwaffe den USA-Verstärkungen für die Insel Leyte neue schwere Schläge beibringen konnte, hat sich auf dem Lande, und zwar im nördlichen Teil der Insel, in der Nähe des Ortes Carigeta, eine Kesselschlacht der Japaner gegen die 24. nordamerikanische Division entwickelt. Dort ist es gelungen, die gesamte Streitmacht dieser Division durch Ueberfallangriff in ein sumptiges Gebiet zu drängen und ihr gleichzeitig den Rückzug abzuschneiden. Die Amerikaner berufen zwar in Ausfällen den Eintreffungsring zu sprengen, jedoch besagen Frontberichte, daß die Vernichtung der gesamten Division nur noch eine Frage der Zeit ist.

## Unfangreiche Beute in Kweilin

Zur Einahme des wichtigen USA-Stützpunktes in China.

## Die Blitz-Kalote

Die Blitz-Kalote, so nennt die englische Bevölkerung jetzt B 2. Das meldet die schwedische Zeitung „Montandningen“ aus London und betont dabei, daß B 2 aus einer Höhe von etwa 100 Kilometern komme und blitzartig durch den Raum geschossen werde. „Montandningen“ meldet weiter, daß zwar die Behörden die Einschlagstellen sofort absperrten, aber doch allgemein die Auffassung bestünde, daß die von B 2 abgeworfenen Verheerungen weitaus größer seien als die von B 1.

Der Korrespondent von „Montandningen“ in London hat mehrere Einschlagstellen von B 2 besucht und schreibt in der schwedischen Zeitung, daß er dort, wo früher ein riesiges Gebäude gestanden habe, nichts anderes vorfand als einen tiefen Krater. Die Blitz-Kalote bohre sich tief in den Boden ein und werfe die Gebäudemauern von unten her um.

In Londoner Auslandsberichten wird im Zusammenhang mit der englischen Feststellung, daß die B 2-Geschosse schneller seien als die Schallgeschwindigkeit, betont, daß es daher unmöglich ist, vorher in Dedung zu gehen. Weiter wird die Aussage einer Londoner Einwohnerin wiedergegeben, die den Einschlag eines B 2-Geschosses aus der Entfernung miterlebte, und die berichtet, daß plötzlich ein schwerer Donner zu vernehmen gewesen sei und Sekunden später dort, wo früher große Gebäude gestanden hätten, nur noch ein zierlicher Trümmerhaufen übriggeblieben sei.